Wolhusen

Hochwasser riss ganzen Garten mit

Die evakuierten Bewohner konnten gestern in ihre Wohnungen in Wolhusen zurückkehren. Zum Beispiel Max und Ida Burri. Die Schäden sind augenfällig.

Max und Ida Burri vergnügten sich am Sonntagnachmittag an einem Familienfest in Hildisrieden, als zu Hause in Wolhusen vor ihrer Parterrewohnung der Pegel der Kleinen Emme bedrohlich in die Höhe stieg und das Ufer unterspülte. «Wir kamen um 16.30 Uhr ahnungslos nach Hause, da stand schon die Feuerwehr auf dem Platz», erzählt Burri. Sie hätten bereits Bestandeslisten mit Namen der Hausbewohner aufgesetzt, die in den zwei ufernahen Wohnblöcken des Kommetsrütiquartiers zu Hause sind.
Gegen 19 Uhr ordnete der Wolhuser Krisenstab die Evakuierung der zwei Wohnhäuser an. 46 Personen in 16 Wohnungen waren betroffen. Unverzüglich suchte Burri «Versicherungspolicen, Bankauszüge, Fotoalben, Geld und Kleider» zusammen, ehe er mit seiner Frau die Nacht beim Sohn verbrachte. Am Telefon hielt er sich auf dem Laufenden. Alle evakuierten Hausbewohner kamen bei Verwandten und Nachbarn unter. Die von der Feuerwehr bereitgestellten Notunterkünfte wurden nicht benötigt. Laut Gemeinderat Peter Bigler handelte es sich um eine «rein präventive Evakuierung». Man habe nicht gewusst, wie sich die Lage weiterentwickeln würde.

20 Meter Böschung abgetragen

Auf der Höhe einer künstlich angelegten Flussbettschwelle wurden auf einer Uferlänge von mehreren hundert Metern bis 20 Meter Böschung und Rasen weggespült. Bereits bei Unwettern im vergangenen Monat ist eine 100-jährige, 4 Meter hohe Uferverbauung weggerissen worden.
Am Sonntag wurden die Ausstiegsschächte der Luftschutzkeller freigelegt und ragen nun ins Leere. Sie konnten vor dem Hochwasser rechtzeitig wasserdicht

verschlossen werden. Die parallel verlaufenden Fäkal- und Meteowasserleitungen wurden ebenfalls mit den Wassermassen mitgerissen, sodass die Abwässer aus dem Kommetsrüti zurzeit ins braun aufgewühlte Wasser der Kleinen Emme laufen. Bis gestern Nachmittag konnten noch keine Schäden an den Gebäuden festgestellt werden. Dem Aussenabwart Burri, der neben der Wohnung seines Schwagers ebenfalls im Parterre wohnt, hat das rauschende Hochwasser fast den gesamten Gemüsegarten mit Obstbäumen weggespült. Wo er früher Unkraut jätete, geht es jetzt rund 3 Meter in die Tiefe. Sandsäcke auf dem Sitzplatz zeugen von den Sofortmassnahmen der Feuerwehr am Sonntagabend.

«Man geht nicht gern weg»

Der 63-jährige Burri hat in den letzten 27 Jahren, die er im Kommetsrütiquartier wohnt, schon ein paar Hochwasser erlebt, allerdings noch nie mit Evakuierung. «Man geht überhaupt nicht gern weg», sagt er sichtlich bewegt. 1984 seien an der gleichen Stelle Keller überflutet worden. Doch Angst vor einer kompletten Überflutung hätte er am Sonntagabend nie gehabt. Das Mehrfamilienhaus stehe auf sicherem Fels. Grund zur Beunruhigung gäbe aber die kürzlich angebrachte Flussbettschwelle aus Steinblöcken, meint Burri. «Jeder, der hier wohnt, weiss, dass die Schwelle falsch angebracht wurde.» Die Hochwassermengen der Kleinen Emme würden sich so direkt ins Quartierufer einfressen.
Welche baulichen Massnahmen getroffen werden, konnte der regionale Bauverwalter Walter Dahinden am Montagnachmittag noch nicht sagen. «Sobald der Wasserspiegel gesunken ist, lassen wir die Kanalisationsleitungen provisorisch verbinden, und eventuelle weitere Schäden können dann begutachtet werden», meinte er bei einem Augenschein vor Ort.
Seit dem Höchststand am Sonntag ist der Pegel am Montagmittag bereits wieder um zweieinhalb Meter zurückgegangen. Alle konnten in ihre Wohnungen zurückkehren. Sobald sich die Lage entspannt hat, werde man mit Baggern vom Flussbett her das Ufer provisorisch sichern, sagt Peter Schumacher von der Feuerwehr Wolhusen, die gestern noch mit der Sicherung und Überwachung der Schadenstelle beschäftigt war.

VON THOMAS OSWALD